



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 11 (1983)

DOI: 10.11588/fr.1983.0.51271

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

JÜRGEN VOSS

EIN UNBEKANNTES SCHREIBEN VOLTAIRES
AN DIE REDAKTION
DER ›FRANCKFURTISCHEN GELEHRTEN ZEITUNGEN‹ (1753)
ZUR FRAGE DER DRUCKLEGUNG DES ›SIÈCLE DE LOUIS XIV‹

»Des lettres de Voltaire, on en trouvera sans doute jusqu'à la fin des temps«, schrieb der belgische Romanist Jeroom Vercruysse, als er im Anschluß an eine Brüsseler Voltaire-Ausstellung 1978 fünfzehn bisher ungedruckte bzw. unbekannte Korrespondenzen von und an Voltaire publizierte, darunter fünf Schreiben des Landgrafen Friedrichs II. von Hessen-Kassel¹. Drei ungedruckte Briefe Voltaires an den Mannheimer Hof habe ich selbst vor einigen Jahren vorgestellt². Eine Bilanz über Voltaires Beziehungen zu Deutschland und die Frage seines Einwirkens auf die deutsche Kultur ist 1978 im Mannheimer Voltaire-Kolloquium unternommen worden³. Dabei wurde unter anderem deutlich, daß der Philosoph, Schriftsteller und Historiker Voltaire zu den besten französischen Deutschlandkennern seiner Zeit zählte und, wie bekannt ist, über entsprechend zahlreiche persönliche Verbindungen in Deutschland verfügte.

Voltaires »Siècle de Louis XIV«, das von allen seinen Werken den größten unmittelbaren Erfolg erzielte, ist während seines Berliner Aufenthaltes in Deutschland erschienen, und zwar zuerst 1751 in Berlin⁴. Weitere vom Autor autorisierte Ausgaben, aber auch viele wilde Nachdrucke folgten an verschiedenen europäischen Orten unmittelbar nach. Die dritte Auflage ließ Voltaire 1752 beim Dresdner Hofbuchhändler Georg Konrad Walther drucken. Als dann Anfang 1753 Voltaires literarischer Gegner, Laurent de La Beaumelle⁵, eine schon vorher publizistisch angekündigte annotierte kritische Bearbeitung des »Siècle de Louis XIV« in

- 1 Jeroom VERCRUYSE, *Quinze lettres inédites, oubliées ou rectifiées de la correspondance de Voltaire*, in: *Studies on Voltaire and the Eighteenth Century* (1979), S. 203–218. Weitere ungedruckte Briefe wurden in der Zeitschrift *Dix-Huitième Siècle* 9 (1977) ediert. Siehe zuletzt: André MAGNAN, *Textes inédits pour la correspondance de Voltaire*, in: *Revue d'histoire littéraire de la France* 82 (1982), S. 622–638. Ausgangspunkt aller Beschäftigung mit der umfangreichen Korrespondenz Voltaires ist die von Theodor Besterman besorgte Ausgabe: *Les œuvres complètes de VOLTAIRE, Correspondance and related documents*, 51 Bde., hg. von Theodore BESTERMAN, Genf/Toronto/Oxford 1968–1977.
- 2 Jürgen VOSS, *Trois lettres inédites de Voltaire: Sur des rentes viagères à Mannheim*, in: *Dix-Huitième Siècle* 8 (1976), S. 319–322.
- 3 Peter BROCKMEIER/Roland DESNÉ/Jürgen VOSS (Hgg.), *Voltaire und Deutschland*, Stuttgart 1979.
- 4 Owen ALDRIDGE, *Voltaire and the Century of Light*, Princeton 1975, S. 194. Vgl. auch Martin FONTIUS, *Voltaire in Berlin*, Berlin 1966, S. 5 ff. Voltaire war sich auch des Erfolges dieses Buches von Anfang an sicher, wie er am 18. 12. 1752 an seinen Vertrauten, den Comte d'Argental, schrieb: »Je vous dirai hardiment, mon cher ange, que je ne suis pas étonné du succès du *Siècle de Louis*. Les hommes sont nés curieux. Ce livre intéresse leur curiosité à chaque page.« *Voltaire, Correspondance* (wie Anm. 1) Bd. XIII (1971), S. 282.
- 5 Vgl. Claude LAURIOL, *La Beaumelle. Un protestant cévenol entre Montesquieu et Voltaire*, Genf 1978, S. 290 ff., 300–303. Diese Ausgabe erschien in Frankfurt bei Witwe Knoch und J. G. Eslinger.

Frankfurt herausbrachte, sah Voltaire sich veranlaßt, selbst dagegen vorzugehen⁶. In diesem Zusammenhang steht ein bisher unbekanntes Schreiben, das Voltaire etwa Anfang 1753 an die Redaktion der ›Franckfurtischen Gelehrten Zeitungen‹ richtete und das dort am 16. Februar erschien. Von diesem Brief hat die Voltaireforschung bisher nicht Notiz genommen⁷. Nach einer kurzen Vorbemerkung in deutscher Sprache inseriert die ›Franckfurtischen Gelehrten Zeitungen‹⁸ den Text Voltaires: *Der Herr von Voltaire achtet sich verbunden, hierdurch anzuzeigen, daß er keinen Antheil an den Schriften habe, die seit kurzen so wol in der gelehrten Streitigkeit von der kleinsten Wirkung, (la moindre Action) als uber andere Dinge, herausgekommen, und die man ihm in einigen Journalen und Zeitungen beymessen wollen. Es ist ihm sehr zuwider, daß man ihn zu deren Verfasser gemacht hat, und es würde ihm noch mehr seyn, von bloß philosophischen und gelehrten Sachen auf eine Art zu schreiben, welche im geringsten die Sitten oder eines andern, wer es auch sey, beleidigen könnte. Er nimmt übrigens an diesen Streitigkeiten ganz keinen Antheil und beschäftiget sich mit einer Arbeit von ganz anderer Art, die alle seine Zeit erfordert; indem er an nichts weiter denkt, als die Geschichte seines Vaterlandes zu vollenden, welcher er einzig und allein die wenigen Gaben, so er noch besitzt, gewidmet hat. Von dem Herrn von Voltaire wollen wir auch folgende Nachricht auf Verlangen bekannt machen:*

J'ai vû dans la Gazette d'Utrecht du Mardy 28. Novembre un Avertissement, que mon devoir est de réfuter. Un Libraire de la Haye, nommé Benjamin Gibert, avertit le public, »que c'est à Francfort & non ailleurs, qu'on imprime une Edition corrècte du Siècle de Louis XIV.« & moi j'assure le Public, que rien n'est plus faux. J'ai fait présent de cet Ouvrage au Sr. George Conrad Walther, Libraire de S. M. Le Roy de Pologne. Il a un privilège Imperial & du Roy de Pologne & vient d'achever à Dresde une Edition nouvelle de ce Livre, dont il m'e envoie toutca les fevilles. J'ai pris la peine de les corriger avec soin. Cette nouvelle Edition est la seule que j'approuve. Elle est purgée de toutes les fautes, dont les autres font pleines, & est augmentée d'un tiers. L'Edition de Francfort qu'annonce Gibert, est une injudice, qu'on fait à mon Libraire, qui me sert avec fidélité et exactitude; on s'est hâté de copier à Francfort les Editions contrefaites l'hiver dernier, qui ne valent rien, tandis que mon Libraire travailloit à la nouvelle, qui est la seule bonne. Ceux, qui réimpriment mon Ouvrage, quelque peu digne qu'il soit du public, me font beaucoup d'honneur; mais ils doivent au moins le donner tel, qu'il est, s'il ne veulent pas perdre leurs peines.

Voltaire⁹.

6 VOLTAIRE, Correspondance (wie Anm. 1) Bd. XIII (1971), S. 287 an Walther 23. 12. 1752; S. 308 an Anne of England, Princess of Orange 10. 1. 1753; S. 362 an Walther 20. 2. 1753.

7 Der Brief fehlt im ›Recueil des pièces concernant le livre intitulé Le Siècle de Louis XIV, Sieclopolis 1753. Ebenso ist das Schreiben nicht erfaßt in der von BESTERMAN besorgten Edition von Voltaires Korrespondenz (siehe Anm. 1) Bd. XIII (1971) Briefftexte der Jahre 1752–1753 sowie die einzelnen Register der Edition (Bände XLVII–LI); auch nicht bei FONTIUS (wie Anm. 4), S. 186–190, wo dieser seine Funde vorstellt.

8 Die Franckfurtische Gelehrten Zeitung erschien 1753 wöchentlich zweimal »bey der Velegerin Anna Maria Gerraude Hockerin, verehelichte Georgin« in der Frankfurter Steingasse.

9 Franckfurtische Gelehrten Zeitungen 1753, S. 75 (Freitag, den 16. Februar).